

Meine Lieder

Louise Otto-Peters

zurfluh.de

Als Kind schon nahm die Leier ich zu Handen denn früh ver - lern - te ich der Kind - heit Spie - le
ich träum - te nur in stil - len Dich - ter - lan - den ent - rückt der Schwes - tern
lärm - enden Ge - wüh - le ob auch mein Lied ver - stimmt und schrill ge - klun - gen gleich
ei - ner Glo - cke, die ent - zwei ge - sprun - gen, dumpf dröh - nend nur und un - har - monisch
läu - tet ich wußt es doch was Dich - ter - lust be - deu - tet

Als Kind schon nahm die Leier ich zu Handen - Denn früh verlernte ich der Kindheit Spiele;
Ich träumte nur in stillen Dichterlanden - Entrückt der Schwestern lärmenden Gewühle.
Ob auch mein Lied verstimmt und schrill geklungen - Gleich einer Glocke, die entzwei gesprungen,
Dampfdröhnend nur und unharmonisch läutet: - Ich wußt es doch was Dichterlust bedeutet!

Ich sang von Schmetterlingen und von Sternen, - Sang meinen Teuern, die im Jenseits wallen,
Ich sang von Gott und heiligen Himmelfernen, - Bald auch von Rosen und von Nachtigallen,
Von Nachtigallen, denn im Liebeshaine - Fühlt ich der Liebe Wonne als die meine -
Fühlt ich ein neues Wesen mich geworden - Da - ha! ein Schlag - ich stand an Grabespforten.

Sie gähnten weit und schlossen dann sich wieder - Ich blieb zurück auf tränenfeuchter Erde,
Um mich verdorrte Kränze, Klagelieder, - In mir ein Feuer, das am Herzen zehrte! -
Was sing ich nun? - soll ich in eitlen Klagen, - Der kalten Welt von heißen Schmerzen sagen?
Soll ich um Mitleid singend betteln gehen? - Soll feig den Tod ich um Erlösung flehen? -